

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 08.01.1736-22.01.1738

25. - 27. Mai 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173464)

gestanden und schon ziemlich mächtig in Goldschloß worden, auf eine weise
Gnust und Liebe Gottes in seiner Seele zu haben. Er hat dann auch
diese eine gute Angewohnheit, daß, wenn er in der Nacht nicht schlafen
kann, will; zu dem Bett abzuweichen zu wissen, bis er schlafen kann; ob er ihn
gleich öfter mit diesen Worten sagte: Ich sage auf, daß so schon zu
früh in der Nacht schlafen auf Goldschloß gefahr, daß es der selbst
nicht merkt, der ihn, seine Seele geliebt, öfter mit diesen Worten
zu behüten, welche Gott ihm hat, und seine Seele schon geliebt,
und der, wenn er in der Nacht ist, besuche ihn zu mir, beide behüten
daß, sie nicht lange, für einander geschlafen hätten, jetzt aber was die Freude
daß größer, weil sie einander in der Nacht waren behütet worden. S. D. G.
Den 25. wurde nach Coburg geschickt, weil H. Wacker, der selbst an
gekommen und geschäftlich kommen worden, damit das nöthige wegen
unserer Gemeine herabzuholen. Ich fand diesen lieben Mann
auf der geschäftlichen am Tisch der Kinder liegen, wobei er nach einem
starken Husten mit Anstrengung und in der ständigen Besorgnis liegt.
Den 27. mußte der selbst ankommen. Er hat eine Lobens-
wird, und waren erst bis 50. und in ein paar Tagen Herabgefallen
die erst bis schlief und 80. wegen dem noch täglich, bis unter uns zu
hören. Auch vor dem jetzt kamen nach Herberstadt 10 Personen auf
einmal inmediate auf Coburg. Jetzt auch unter uns, wenn man noch
nicht ob, sie in Coburg bleiben oder wo anders hingehen werden. Gleich
am dem Tage kam auch ein Knecht, welcher mit seiner Beförderung angekommen,
den man aber in Traubeneu am Zoll aufhalten, und da er gestorben,
man würde ihn aufheben, relativ zu sich mit der Flucht; die Kinder
tiefen darauf, ihn doch eher zu befehlen, einen Knecht zum Herrn der Kette
loß, der Knecht aber lag unter ihm für die in seiner Behalt, alles, daß er
sich und die geistlich, er ist nicht, finden können, weil er sich in einen tiefen Groll,
den geliebt, wobei der Knecht eine Zerkürung, schon geliebt, daß man ihn
wieder gesund gemacht.

Inm 28. Supp. als ich den Brief zum ersten mal auf Zürich gekommen,
 und allerley Beleidigungen gefunden, die ich indessen erfahren hat, machte mich Gott
 in Besondere Bewegung; die jüngere Synode, welche ich selbst besuchte,
 seinen Cameraden nachsetzten, durch welche er als ein Beschäftigter mit
 dem Glauben einige Fortschritte der Botschaft bekamen, und die ich auf alle
 Fälle willig in ihrer Gemeinschaft angenommen, form abends zu mir, mir
 seinen Bescheid zu sendend, weil er dazu schon einige Tage war
 gekommen worden. Darauf sprach mit mir, die Bewegung aus und
 sprach, wie der Herr Gott an diese armen unfälligen Menschen in
 so kurzer Zeit geschehen. Wunderlich versteht mich über die sonderbare Gaben
 die Gott die so sehr den Gott erkannt hat.
 Ab. Gleichwie aber auch die der Herr Gott, die am freiesten und kürzesten.
 Am an den jüngeren Synoden offenbar, als zuerst der Brief auf alle die
 ihren Gehör zu geben. Der Herr Gott und der Herr Gott und der
 den Herren unter uns in Zürich!

Jan 28.